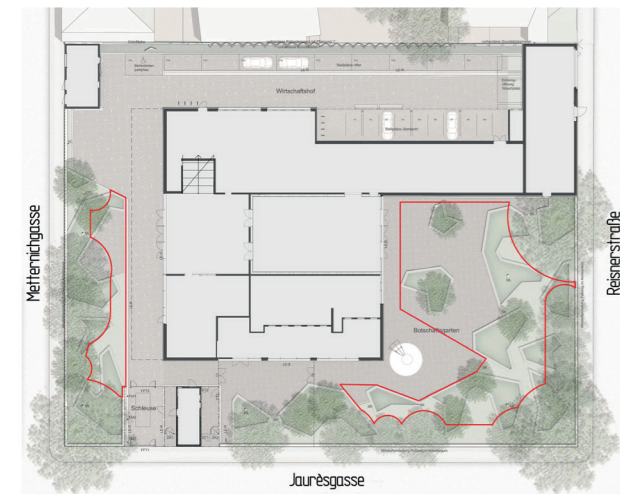


Die Deutsche Botschaft Wien

Für die Auslandsvertretung der Bundesrepublik Deutschland in Wien wird ein Neubau für die gemeinsame Kanzlei der bilateralen Botschaft und der OSZE-Vertretung sowie für die Residenz des bilateralen Botschafters errichtet. Der Entwurf stammt vom Leipziger Architekturbüro Schulz und Schulz Architekten mit Darr Landschaftsarchitekten, die 2016 den Planungswettbewerb für sich entschieden hatten. Das Grundstück liegt im 3. Bezirk der Stadt in einem gründerzeitlich geprägten Stadtumfeld mit zahlreichen Botschaften. Es ist an drei Straßenseiten mit einer Zaunanlage umfasst, die Einblicke auf das Grundstück ermöglicht. Der neue Gebäudekomplex besteht aus zwei zusammenhängenden Kuben für die Kanzlei und Residenz, die insbesondere durch die offene ‚bel etage‘ Innen- und Außenraum miteinander verweben. Polygonale Formen mit unterschiedlich hohen Pflanzstrukturen und integrierten Sitzflächen gliedern den Außenraum in verschiedene Gartenbereiche und binden den überwiegend alten Baumbestand in die Außenanlagen-gestaltung ein.

Wettbewerbsaufgabe

Für die Außenanlagen der Deutschen Botschaft in Wien sollte eine Skulptur, Plastik oder Installation entwickelt werden, die durch hervorragende künstlerische Qualität und Aussagekraft überzeugt, dabei einen positiven Anlass für Austausch und Kommunikation bietet und dem Anspruch des Ortes angemessen ist. Es konnten eine oder mehrere Skulpturen oder Installationen für die ausgewiesenen Flächen vorgeschlagen werden. Gewünscht war, dass sich die Arbeit gut in die Außenanlagen integriert und auch Blickbezüge aus den Innenräumen oder vom Gehweg berücksichtigt. Die Arbeit sollte daher langlebig und wartungsarm sein.



Außenanlagenplan mit möglichen Aufstellflächen

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als nicht offener Kunst-am-Bau-Wettbewerb mit vorgeschaltetem offenen Bewerbungsverfahren durchgeführt. Das Wettbewerbsverfahren erfolgte gemäß Leitfadene Kunst am Bau (BMUB 2012) und in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Ein vom Preisgericht unabhängiges Auswahlgremium hat aus den eingegangenen 153 Bewerbungen 15 Künstlerinnen, Künstler sowie Teams aus solchen für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt.

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 17. November 2021 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Gabriele Knapstein. Es empfahl einstimmig den 1. Preisträger mit der Realisierung zu beauftragen.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Dr. Gabriele Knapstein, Leiterin des Museums für Gegenwartskunst Hamburger Bahnhof in Berlin (Vorsitz)
Karola Kraus, Direktorin des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig (MUMOK), Wien
Kang Sunkoo, Künstler, Basel
Dagmar Schmidt, Künstlerin, Vorsitzende des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler, Langenhagen

Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Prof. Benedikt Schulz, Schulz und Schulz Architekten, Leipzig
Botschafter Ralf Beste, Deutsche Botschaft Wien
Petra Wesseler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Veronike Hinsberg, Künstlerin Berlin
Dr. Martin Seidel, Kunsthistoriker, Bonn

Stellvertretender Sachpreisrichter

Hans-Joachim Runkel, AI III, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung



1463 - 1. Preis Stefan Sous, Düsseldorf

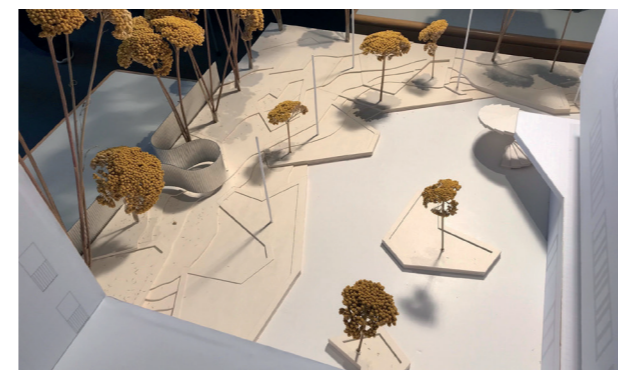
DEFORM

Beurteilung der Jury

Die Leitidee des Entwurfes greift das Dilemma der Wiener Botschaft auf, dass sich die Offenheit der Architektur und die abgrenzende Einfriedung des Geländes widersprüchlich gegenüberstehen. So wird der an der Straße verlaufende Zaun umgelenkt zu einer auf dem Botschaftsgrundstück verlaufenden Schlaufe. Das daraus resultierende „Verschenken“ von deutscher Gartenfläche an den österreichischen Stadtraum thematisiert in beeindruckend vielschichtiger Weise Funktion und Wesen einer Botschaft im Gastland und die Bedeutung einer Grenze zwischen Ländern. Die künstlerische Intervention besteht im Eingriff in die bestehende Einfriedung. Ohne Konstruktion und Erscheinungsbild des Zauns zu verändern, wird dieser mit einer kraftvollen Geste in seinem Verlauf geändert und damit über seine trennende Funktion hinaus zu einem verbindenden Element, indem er den symbolischen Grenzverlauf zwischen den Ländern aufweicht und unerwartete Einblicke aus dem öffentlichen Raum in den Botschaftsgarten erlaubt. Die technische Umsetzung ist anspruchsvoll, denn der gerade verlaufende Zaun mit Betonsockel wird in einen kreisbogenförmigen Verlauf umgeformt. Dabei wird es darauf ankommen, die Kreisgeometrie bis ins Detail beizubehalten, um den spielerischen Schwung der Form zu erzeugen. Die Vorgaben der Auslobung sind im Wesentlichen erfüllt. Allerdings erzeugt der gewählte Standort besondere Maßnahmen zum Schutz der Wurzelbereiche der angrenzenden Bäume. Zudem wird die Lage der öffentlich zugänglichen Schlaufe in unmittelbarer Nähe des privaten Teils der Residenz als ungünstig empfunden. Weiterhin ist unklar, ob der vorgeschlagene Verlauf die Sicherheitsanforderungen an die Einfriedung erfüllen kann.



Lageplan / Verortung



Modellfoto

Auch wenn das Kunstwerk auf Konstruktion und Materialität der Zaunanlage zurückgreift, entsteht betrieblicher Aufwand durch die Pflege und Verkehrssicherung der Schlaufenfläche durch die Botschaft. Die Investitionskosten werden wie die Folgekosten als auskömmlich und angemessen eingeschätzt. Die Stärke und Besonderheit der Arbeit liegt in der Verschmelzung mit dem architektonischen Konzept. Die Kunst am Bau entsteht nicht durch Hinzufügung eines Objekts, sondern durch intelligenten Eingriff und überzeugende Transformation der architektonischen Gestaltungsmittel.



1452 - 2. Preis M+M, Martin de Mattia, Marc Weis, München

Diplomatisches Parkett

Beurteilung der Jury

Eine in Bronze gegossene, sich vom Boden hochschwingende Platte wird im Botschaftsgarten so platziert, dass sie eine optische Verbindung mit der Wendeltreppe der Botschaft eingeht. In einer „sanften Welle“ wölbt sie sich Richtung Gebäude und formt eine Art Dach. Die Innenfläche der Hohlkehle bildet ein Fischgrätparkett nach. Die begehbare Plastik bezieht sich auf die Bodenreliefplatten aus Bronze des Künstlers Blasius Spreng, die aus dem Vorgängerbau geborgen wurden und in den Terrassenboden des Neubaus eingelassen werden. Gleichzeitig nimmt sie Bezug auf die bürgerlichen Gründerzeitbauten im Botschaftsviertel und deren Fischgrätparkettböden sowie auf das sprichwörtliche und titelgebende „diplomatische Parkett“. Die Materialität der Bronzeskulptur sowie die erzeugte bühnenartige Situation, die die Botschaftsgäste humorvoll einbezieht, finden insgesamt positive Zustimmung. Kontrovers diskutiert wird die Positionierung der Skulptur als „optischer Widerhall zur Wendeltreppe“ des Botschaftsneubaus. Die in die Bodenfläche eingelassene Bronzeskulptur überzeugt durch ihre dargestellte Filigranität, die auf Realisierbarkeit zu prüfen ist.



1453 - Engere Wahl Inges Idee, Berlin

Duett

Beurteilung der Jury

Die beiden Skulpturen mit dem Titel „Duett“ lassen unterschiedlichste Interpretationsmöglichkeiten zu: so können sie als florale Gebilde, als Blasinstrumente, als Megaphone oder als Hörrohre gedeutet werden. Sie sind derart zueinander positioniert, dass man das Gefühl hat, sie würden in ein Gespräch verwickelt sein. Mit ihrer Materialität – glänzendem Messing und poliertem Edelstahl – und ihren pflanzlichen Formen nehmen sie Bezüge zur Wiener Moderne und zu den Sezessionisten auf. Obwohl das Skulpturenpaar in einem starken Kontrast zu der reduzierten kubischen Architektur und der polygonalen Gartengestaltung steht, fügt es sich harmonisch in das Gesamtensemble der Deutschen Botschaft ein. Der Entwurf überzeugte die Jury, da er inhaltlich und formal auf den Ort seiner Aufstellung Bezug nimmt.

Verfahrensbeteiligte

Bauherrin / Ausloberin

Bundesrepublik Deutschland vertreten durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Nutzer

Auswärtiges Amt / Deutsche Botschaft Wien

Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungs-bau, Landschafts- und Innenarchitektur, Kunst am Bau
Beate Hückelheim-Kaune (Referatsleitung)
Birgit Jacke-Ziegert (Projektleitung)

Vorprüfung

Karin Mayer, BBR, Ref. A2
Birgit Jacke-Ziegert, BBR, Ref. A2

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

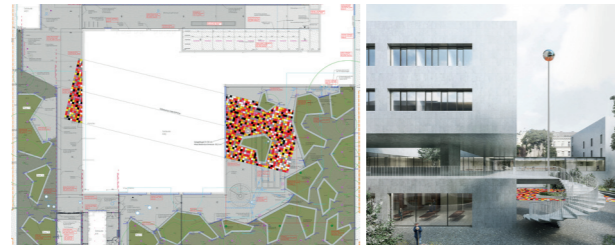
Aufgrund der geltenden Vorgaben und Kontakt- bzw. Abstandsgebote infolge der gegenwärtigen Corona-Pandemie findet die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse digital statt.

www.bbr.bund.de/digitale-ausstellung



1456 - 2. Rundgang
Borgman / Lenk, Berlin

INTERIEUR UND LANDSCHAFT **Beurteilung der Jury**
„Interieur und Landschaft“ ist ein dreiteiliges Objektensemble aus rosa eingefärbten Betongüssen, die ein hochkant stehendes Sofa, einen eingerollten Teppich und einen leeren Bilderrahmen darstellen. Die Objekte thematisieren wichtige Einrichtungsgegenstände von Botschaften und in ihrer offenkundigen Dysfunktionalität den ständigen Wandel der Aufgaben und des Personals einer Botschaft. Die Betonarbeiten überzeugen in ihren plastischen Qualitäten und setzen sich auch farblich wirkungsvoll gegenüber ihrem Umfeld ab. [...]



1458 - 2. Rundgang
Birgit Schuh, Dresden

Pixelteppich **Beurteilung der Jury**
Der Entwurf [...] rollt unter dem Gebäude einen überwiegend in Rottönen gehaltenen sprichwörtlich „roten Teppich“ aus - bestehend aus [...] eingefärbten Betonplatten, wobei die Farben aus den Grund- und Mischfarben der österreichischen mit der deutschen Flagge herrühren. [...] Der Teppich zieht sich von der Eingangsseite auf einer imaginären Linie durch das Gebäude bis in den Botschaftsgarten hinein und stellt die Architektur spielerisch darauf. [...] Möglicherweise erlaubt die optional hinzugefügte, auf einer Stange auf etwa 16,5 m platzierte polierte Stahlkugel diese Vogelperspektive und könnte ermöglichen, den Botschaftsbetrieb im Garten auch von außen zu beobachten. [...]



1451 - 1. Rundgang
Ricarda Mieth, Berlin

Pin
Ein leicht geneigter Stab, der nach oben mit der stilisierten Silhouette eines Pferdekopfes abschließt, markiert den Ort im Botschaftsgarten. Die Skulptur mit 7 m Höhe erreicht die Augenhöhe der Beletage des Neubaus und nimmt damit Korrespondenz auf zu einer Wandarbeit, die als optionaler weiterer Standort vorgeschlagen wird. Die „Pin-Wand“ im 1. Obergeschoss des Foyers setzt sich aus 16 farbigen, monochromen und geometrischen Akustikplatten zusammen. Die Skulptur und die Wandarbeit sollen Assoziationen wecken zu einem Steckenpferd oder einem Springer im Spielfeld sowie ein Vehikel und ein Statussymbol gleichermaßen darstellen.



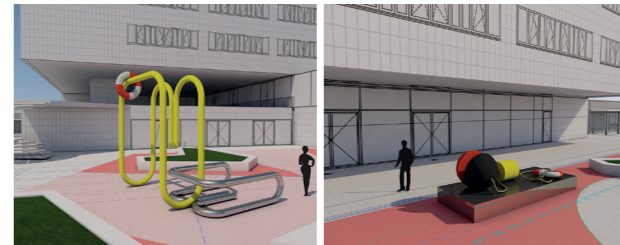
1458 - 1. Rundgang
L+S (Lutz-Rainer Müller & Stian Ädlandsvik), Leipzig

Erde von den Mittelpunkten Deutschlands / Aushub
Eine zweiteilige Arbeit. 1: Ein übergroßer Messingbeimer wird bis zum Rand mit Erde von den „Mittelpunkten Deutschlands“ gefüllt und vor dem Haupteingang der Botschaft abgestellt. 2: Im Garten befindet sich ein hochgestreckter Baggerarm, der anstelle einer Schaufel eine Hohlzylinderform des Aushubs trägt. Nach dem Aushub der Erde wird das Loch ausgegossen und zum einen als Vorlage/Positiv für den oberen Teil der Skulptur und zum anderen als Fundament für die Skulptur genutzt. Der Aushub der österreichischen Geografie auf deutschem Hoheitsgebiet versinnbildlicht damit das Hochhalten der bilateralen Beziehung beider Länder.



1460 - 1. Rundgang
Dellbrügge & de Moll, Berlin

Wiener Schule
Das Kunstwerk bezieht sich auf die Musikgeschichte, die Deutschland und Österreich kulturell verbindet. Um mit den Komponisten der Wiener Schule in eine künstlerische Korrespondenz zu treten, werden drei exemplarische Stücke ausgewählt: Von Arnold Schönberg, von Anton Webern und von Alban Berg. „Jeweils ein Satz der Kompositionen steckt den zeitlichen Rahmen ab, zwischen 25 Sekunden und rund 2 Minuten, in dem eine walnussgroße Menge Ton zwischen den Fingern geformt wird.“ Im Botschaftsgarten werden die vergrößerten Formen auf dunklen Quadern platziert mit einem Hinweis auf die jeweilig zugehörigen Werke.



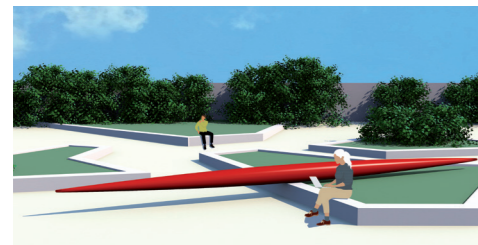
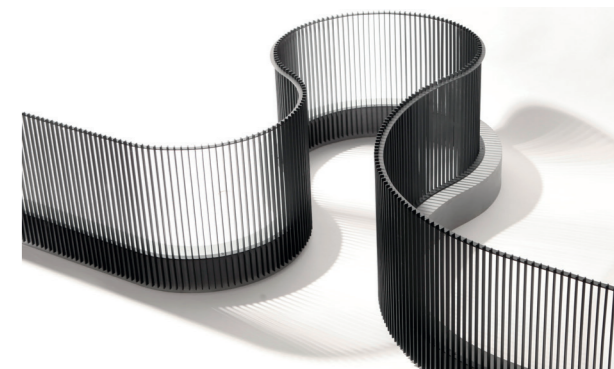
1462 - 1. Rundgang
Eva Grubinger, Berlin

Objekte des Austauschs
Die Arbeit besteht aus zwei Skulpturen, die auf der Ästhetik kleiner Gedulds-Puzzles basieren. Die kleine Skulptur vor dem Eingangsbereich besteht aus vier farbigen Objekten auf einem niedrigen Metallsockel. Ein durch die Objekte hindurchgefädertes Seil verbindet diese. Die kleinere Plastik vereint alle Farben der deutschen und österreichischen Flagge. Die Große Skulptur im Botschaftsgarten wird aus zwei großen, ineinander verschlungenen Metallbügeln gebildet. „Beide Skulpturen enthalten einen Rettungsring, ein symbolisches Objekt der Unterstützung, das bei Bedarf verlässlich über Grenzen hinweg zugeworfen werden kann“ sowie Seile, die ebenfalls als verbindende Elemente angesehen werden können.

Kunst-am-Bau-Wettbewerb

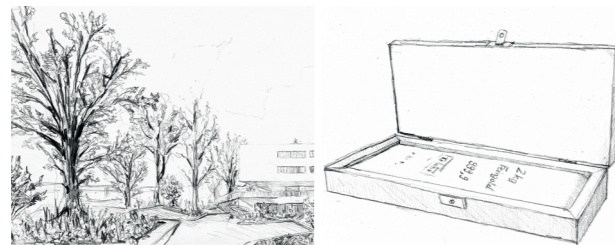
Deutsche Botschaft Wien Kunststandort Außenanlagen

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse



1457 - 2. Rundgang
Mannstein + Vill, Berlin,

Equilibrium **Beurteilung der Jury**
Eine schmale, 12 m lange [...] zu den Rändern konisch verlaufende Skulptur liegt auf einer der Beeteinfassungen des Botschaftsgartens auf. Die hochglanzlackierte rote Skulptur ragt weit in den begehbaren Bereich der Gartenanlage hinein, während ihre andere Hälfte über der Grünfläche schwebt. Das Werk [...] setzt sich mit seiner Größe, Form und Farbigkeit innerhalb der vorgegebenen prägnanten Gartengestaltung durch. Die Skulptur kann in ihrer abstrakten Form als Bild für ein ausbalanciertes Gleichgewicht verstanden werden, aber sie erlaubt auch figurative Assoziationen an einen überdimensionierten, im Botschaftsgarten gelandeten Speer. [...]



1465 - 2. Rundgang
Catrin Bolt, Wien

Feingold 999,9 **Beurteilung der Jury**
Der Beitrag [...] schlägt eine konspirative performative Arbeit vor, die einen Großteil des ausgelobten Kunst-am-Bau Budgets durch den Ankauf einer diesem finanziell entsprechenden Menge in Gold umwandelt. Diese wird von der Künstlerin oder dem Künstler gemeinsam mit dem Botschafter unter Ausschluss der Öffentlichkeit oder sonstiger Zeugen innerhalb des Botschaftsgartens an einem geheimen Ort vergraben. Ohne Verweis auf den unbekanntem Ort des „Schatzes“ werden Gäste der Botschaft durch Pamphlete über das unsichtbare Kunstwerk informiert. [...]



1454 - 1. Rundgang
Susanne Lorenz, Berlin

SIDE BY SIDE
Ein ca. 11 m hoher Mast wird um 6% Grad geneigt und über ein zylindrisches Gelenk mit einem Ausleger verbunden. Zwei nebeneinander angeordneten Sitze, die etwa den Maßen normaler Stühle entsprechen, werden am Ende des Auslegers befestigt. „SIDE BY SIDE ist eine Momentaufnahme, einer still rotierenden Bewegung: der geistigen und physischen Eigenbewegung der in die Sitze imaginierten Partner*innen und einer gemeinsamen Rotation im zugleich unermesslich weiten wie ganz konkreten (Themen- und Aufgaben-) Universum.“ Assoziationen zu Neigung der Erdachse, zu einem Karussell, einer Schreibtischlampe oder zu einem Drehgestell für Raumfahrer*innen werden im Erläuterungstext aufgeführt.



1459 - 1. Rundgang
Via Lewandowsky, Berlin

Die Botschaft / Die Pflanze als Gast
Im Beet des Botschaftsgartens steht in einem rot, grün schillernden Perlmutter die Vergrößerung eines kleinen Kaktusses auf 2 m Höhe. Seine modellhafte Verwandlung soll auf die „komplexe Situation“ der Bedeutung der Botschaft aufmerksam machen, die gleichzeitig Gast und Gastgeber ist, sowie eine diplomatische Schutzzone bildet und ein Schaufenster bzw. Sprachrohr einer Nation darstellt. In der Skulptur spiegeln sich Aspekte zum Thema des Eigenen, Fremden, Anderen, Neuen, Vergessenen oder Unbekannten wider. Für das ökologische Wirtschaften kann die Kaktuspflanze als Botschafter gesehen werden, denn als Wasserspeicher steht sie symbolisch für die Bewältigung der Probleme unserer Zukunft.



1461 - 1. Rundgang
Michael Sailstorfer, Berlin

Einheit
Zwei gefundene Kieselsteine von der Baustelle werden auf „menschliche Größe“ skaliert und die Formen anschließend aus je einem in Deutschland und einem in Österreich vorkommenden Naturstein gefräst. Beide Steine sind von unterschiedlicher Farbe. Sie werden jeweils horizontal in zwei Hälften geteilt und mit einem Teil des anderen Steins ausgetauscht. Die nicht passgenauen Schnittflächen werden glänzend poliert. Die Steinskulpturen werden im Botschaftsgarten platziert. Die nicht deckungsgleich aufeinanderliegenden Gesteinshälften deuten auf den jahrhunderteerprobten Kultur- und Wissensaustausch der beiden Länder hin und machen deutlich, dass Grenzen durch Austausch verschoben werden können.



1464 - 1. Rundgang
Alfredo Barsuglia, Wien

Dodekalith
Die Skulptur ist eine massive, freistehende Wand von 4,20 m Höhe und wird aus zwölf (altgriechisch: dodeka) „Steinen“ (altgriechisch: lithos) zusammengesetzt. Die Steine sind Betonquader aus der Bausubstanz des alten deutschen Botschaftsgebäudes und befinden sich noch vor Ort als Überreste des Gebäudes. Der verwitterte Beton erinnert sowohl an die Überreste des alten Bauwerks als auch an die Berliner Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands, die in der Deutschen Botschaft Wien jährlich gefeiert wird. Für zwanzig Jahre wird der Künstler jährlich am Tag der deutschen Einheit eine Stunde lang versuchen, ein Loch durch die Skulptur zu schlagen. Die Absplinterungen werden eingesammelt und in kleine Kuverts gesteckt.